№ 638. Donnerstag, den 28. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Danziger Zeitung. Wir ersuchen die geehrten auswärtigen Leser ihre Bestellungen rechtzeitig beim nächsten Postamte zu machen. Der Pränumerationspreis für das III. Quartal beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 20 Sgr. — Für Königsberg nimmt Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3., für Bromberg Herr Louis Levit, Hofbuchhandlung, für Stettin Herr Carl Jaenke, gr. Oderstraße Nr. 5. Bestellungen entgegen.

In Danzig abonnirt man in der Expedition, Gerbergasse Nr. 2. für 1 Thlr. 15 Sgr.; mit Botenlohn bei Zusendung ins Haus 1 Thlr. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem General-Direktor der schönen Künste im Königlich Belgischen Ministerium des Innern, Romberg zu Brüssel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Forstmeister Mueller zu Lübben und dem Konsul Stolte zu Neapel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Attaché bei der General-Direktion der schönen Künste im Königlich Belgischen Ministerium des Innern, van Soust de Borkenfeldt zu Brüssel, und den Malern G. Güffens und J. Swerts zu Antwerpen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Juni. Weitere hier eingegangene Depeschen aus Neapel bestätigen die Nachricht, daß die Verleihung einer Constitution und eine Allianz mit Piemont beabsichtigt werde. Spinelli soll mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sein, in welchem Martino das Portefeuille des Aeußeren übernehmen soll. Sicilien soll einen Vicekönig erhalten.

Wien, 27. Juni. Die Turiner „Unione" vom gestrigen Tage meldet, daß der französische Gesandte und der russische Geschäftsträger daselbst mit dem Grafen Cavour letzten Montag zweimal conferirt hätten.

Torrearsa, ein Günstling Garibaldi's, hat Lafarina, der unter dem Schutze Cavours um das Conseilpräsidium und das Dictatur-Vicariat auf Sicilien sich beworben hatte, verdrängt.

Genua, 26. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo melden, daß die Municipalität daselbst eine Adresse an den Dictator übersandt habe, in welcher um sofortige Annexion gebeten wird. Der Dictator habe dieselbe dahin beantwortet, daß, wenn er auch die Annexion wünsche, er den sofortigen Anschluß nicht für nützlich halte.

Paris, 27. Juni. Der heutige „Moniteur" erklärt das Gerücht, daß die Regierung eine Anleihe negociren wolle, für unwahr.

Unsere Marine.
VI.

Als im vorigen Jahre die Kriegsbereitschaft unserer Marine angeordnet wurde, stellte sich ein so fühlbarer Mangel an Offizieren heraus, daß man schleunigst Maßregeln ergriff, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Die augenblickliche Verlegenheit erzeugte einen sehr glücklichen Gedanken, dies zu ermöglichen; leider unterblieb späterhin dessen vollständige Durchführung. Man wählte nämlich unter den eingezogenen oder sich freiwillig meldenden jüngeren Schiffscapitainen und Steuerleuten diejenigen aus, welche sich durch Herkommen, wissenschaftliche Bildung, äußeres Benehmen und seemännische Tüchtigkeit vortheilhaft auszeichneten, um dieselben später zu Auxiliar-Offizieren zu ernennen. Dadurch gewann man für einen Kriegsfall entsprechende Hilfskräfte im Offiziercorps; anderntheils konnte man besonders qualificirte Persönlichkeiten dem Corps selbst einreihen, dessen Stärke durch früher versäumte Einstellung einer hinreichend großen Anzahl von Cadetten der Zahl unserer Schiffe nicht entspricht. Durch diese Maßregel würde außerdem den heranwachsenden Offizieren (Fähndrichen und Cadetten) kein Nachtheil in ihrem Avancement zugefügt sein; denn da mit der fortschreitenden Entwickelung unserer Marine der Personal-Etat immer entsprechend erweitert werden muß, so würde ein Einschub nur die vorhandene Lücke ausfüllen, ohne das stetige Fortschreiten im Avancement der heranzubildenden jüngeren Kräfte zu beeinträchtigen.

Ein solcher Mangel an Offizieren ist momentan wieder derartig, daß, wenn außer den bisher in Dienst gestellten Schiffen (incl. der im Anfange künftigen Monats in Dienst zu stellenden „Danzig") noch ein anderes Schiff zur Verwendung kommen sollte — gesetzt z. B. die „Gazelle" und „Gefion" wären fertig, um nach den italienischen Gewässern entsandt zu werden, wo sie zur Behauptung der Machtstellung Preußens sicherlich sehr nöthig wären — daß für diese keine Offiziere disponibel sein würden, eben so wenig als für die zu probirenden Kanonenböte incl. „Loreley".

Der Plan also, Hilfsoffiziere zu ernennen und aus diesen die befähigteren dem stehenden Corps einzureihen, war durch die Nothwendigkeit bedingt, er war nützlich und practisch. Bei dem in jetziger Zeit auch in unsern gebildeten Ständen zunehmenden Interesse für den Beruf des Seemanns hielt es nicht schwer, eine größere Anzahl von Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die sich nach dem Urtheil der vorgesetzten Offiziere zur Aufnahme in das Offiziercorps eigneten. Practische seemännische Befähigung war selbstverständlich; den speziellen Dienst auf einem Kriegsschiff zu erlernen, würde eine kurze Dienstzeit auf den eignen oder auf fremden Kriegsschiffen hingereicht haben.

Nachdem man die Aspiranten circa ein halbes Jahr lang an Bord beobachtet hatte, um sich über deren Befähigung ein genaueres Urtheil bilden zu können, wurden dieselben, als die Entlassung der Reserven nach Aufhören der Kriegsbereitschaft befohlen war, im Herbst v. J. befragt, ob sie unter gewissen, für die Betheiligten indessen nicht besonders günstigen Bedingungen, bis zum Frühjahr in der Marine verbleiben wollten, um wissenschaftlich zur Ablegung eines Offizier-Examens vorbereitet zu werden.

Da indessen die gemachten Aussichten zu wenig präcisirt waren, um auf diese hin eine sichere Lebensstellung oder momentane private Vortheile aufzugeben, so lehnten es Einige von vorn herein ab, auf die gestellten Bedingungen einzugehen; andere dagegen entschlossen sich, ihre Privatstellung, Zeit und Geld, später zu erwartende Erfolge, zum Opfer zu bringen.

Aber leider benahm man den Aspiranten sehr bald durch ganz andere offizielle Eröffnungen die Hoffnung auf diese Aussichten so vollständig, daß sie ohne Bedenken vorzogen, wieder auszuscheiden, als noch ferner für ungewisse Aussichten Zeit, Geld und ihre Privatstellung zu opfern. Wir können nur bedauern, daß hiermit der so gut angelegte Plan nicht zur vollständigen Ausführung gekommen ist. Entsteht jetzt ein Mangel von Offizieren, so ist man darauf angewiesen, entweder von der Fahrzeit der Cadetten zu abstrahiren, und diese zu Offizieren zu befördern, oder den Mangel fortbestehen zu lassen.

Nicht minder, als an Offizieren, fehlt es ferner an Unteroffizieren. Auch diesem Mangel abzuhelfen, bot sich im vergangenen Jahre eine sehr günstige Gelegenheit. Da waren unter den eingezogenen Reservisten befahrene Seeleute, theils Matrosen, theils Steuerleute, die die ihnen provisorisch übertragenen Posten als Bootsmannsmate, Steuermannsmate 2c. mit einer solchen Pünktlichkeit, Ordnung und Gewissenhaftigkeit ausfüllten, einen solchen Eifer und eine solche Tüchtigkeit an den Tag legten, daß man nur beklagen kann, daß so brauchbare Elemente und Kräfte nicht dauernd der Marine erhalten wurden. Wenn man uns hierauf erwiedert, daß es ja Jedem freigestanden zu capituliren, daß sich aber Niemand selbst auf direkte Anfrage zur Capitulation gemeldet habe, so antworten wir: daß, wenn man den betreffenden als besonders tüchtig anerkannten Persönlichkeiten direkte Offerten gemacht hätte, sie je ihren Fähigkeiten und Leistungen gemäß als Unteroffiziere selbst der höchsten Classen einzurangiren, Mancher geblieben wäre, der nicht gewillt war, erst eine Stufenleiter zu erklimmen, die er im gerechten Selbstbewußtsein in den langjährigen Mühen eines harten Berufes längst erklommen hatte.

Ein solcher Mann will und muß lediglich seinen Fähigkeiten entsprechend situirt werden, ganz gleichgiltig, ob er 10 oder 20 Andere überspringt, die vielleicht länger in der Marine dienen, ihm aber an Tüchtigkeit nicht gewachsen sind. Giebt man ihm eine solche seinen Fähigkeiten und Leistungen entsprechende Stellung nicht, so zieht er den Dienst in der Kauffahrtei der Ma-

† Fliegende Reiseblätter
von R. G.
III.
Intermezzo.

Große oder wenigstens berühmte Männer auf Reisen als gleichberechtigter Passagier so en passant kennen zu lernen, ist keiner der geringsten Reize des Reisens, und es giebt in der gegenwärtigen europäischen Geschichte gewiß Persönlichkeiten, deren Bekanntschaft uns von höherm Interesse ist, als der Anblick des Niagara-Falls oder des speienden Vesuvs.

In Berlin giebt es keine Berühmtheiten, so ungefähr sagt— ich weiß im Augenblick nicht, welcher von den beiden Capital-Verbrechern des 19. Jahrhunderts: Humboldt oder Varnhagen,— in Berlin sinkt Alles auf die Stufe des Gewöhnlichen herab. Und das ist wahr; um in Berlin nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher über die Achsel angesehn zu werden, dazu müßte man schon ein zehnfacher Mörder sein, unter dem imponirt nichts dem Berliner, der Alles mit seiner kritischen Lauge dermaßen übergießt, daß nur die nackten Schädel übrig bleiben, welche bekanntlich Alle gleich sind und weder individuellen Ausdruck noch Werth haben. Berlin hat außer seinen wirklichen Notabilitäten in Politik, Kunst und Wissenschaft auch noch seine Gliederpuppen zur besondern Belustigung; es hat seinen Bullrich, seinen Petsch und Pietsch 2c., aber die von außerhalb kommenden Celebritäten haben es schwer, in Berlin das Ansehn einer gewissen Bedeutung zu gewinnen.

Eine gewisse Sorte von Notabilitäten eignen Fabrikats kommt in Berlin zuweilen nur dann zur öffentlichen Geltung, wenn ein Skandal damit verbunden ist, wie es in voriger Woche dem Hrn. Lassalle mit der Gräfin Hatzfeld und Ludmilla Assing im Victoria-Theater ergangen ist. Sie wurden wegen eines in gewohnter Weise von Herrn Lassalle provocirten Streites in der Loge vom Publicum voll Entrüstung aus dem Theater und dem Park gewiesen, und sie waren freilich dafür auf einige Tage berühmter, als sie es bis dahin gewesen, wiewohl Frau Gräfin Hatzfeld Kölnischen Assisen-Andenkens nicht ganz unberühmt war und wiewohl Ludmilla durch Herausgabe des bekannten Buches sich in jüngster Zeit Namen genug gemacht hatte, um damit überall aufzufallen. Herr Lassalle macht immer derartige Streiche, die er vielleicht genial findet, wenn das undankbare Vaterland seine Verdienste zu vergessen im Begriffe steht. Seine dereinstige Verwickelung in dem Hatzfeldschen Prozeß, sein vor zwei Jahren gespieltes Reitpeitschen-Rencontre mit dem Intendanten Fabrizius, sind freilich Ereignisse, welche nicht ewig nachwirken. Nachdem sie in Berlin in wenig Tagen abgenutzt wurden, sind sie bei Seite geworfen worden und darum mußte Herr Lassalle wieder einmal für Auffrischung seines Ruhmes sorgen, indem er mit einem Knalleffect, von Schutzmännern geleitet, aus dem Victoria-Theater nebst Begleiterinnen zu verschwinden genöthigt war. Sicher aber wäre ohne diesen Scandal die Anwesenheit der einst vielfach besprochenen Frau Gräfin Hatzfeld kaum bemerkt worden.

Gewiß hatte auch die gerechte Besorgniß, gar zu wenig aufzufallen, den König von Hannover bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin veranlaßt, lieber als Cabinets-Courier von vornherein auf jede Auszeichnung zu verzichten, als so apropos über die Schulter angesehn zu werden. Und dies Loos wäre sicher dem König von Hannover geworden, wenn er nicht vielleicht gar Herrn v. Borries mitgebracht hätte. Dieser würde gegenwärtig noch eine der wenigen Berühmtheiten sein, welche in Berlin Aufmerksamkeit zu erregen im Stande sind; außer ihm wüßte ich allenfalls nur Louis Napoleon oder Garibaldi.*)

Dabei nehmen seit einiger Zeit die Celebritäten wirklich auffallend ab. Alex. v. Humboldt allein hat wohl $^2/_3$ des berühmten Deutschlands mit sich ins Grab genommen. Was hat Deutschland oder gar Berlin bis jetzt für ihn und andere Dahingeschiedene für Zuwachs erhalten? Es soll Alles erst noch kommen! In Wien machen sich die Leute fast ausschließlich dadurch berühmt, daß sie sich umbringen. Das geht noch über den Ehrgeiz des Herostratus. Herr Stieber in Berlin hat sich noch nicht umgebracht, wird es auch wohl niemals thun; er ist auch ohnehin so „berühmt", daß er's nicht nöthig hat.

*) Ich muß an dieser Stelle bekennen, daß ich in meinem ersten Briefe in Betreff Garibaldi's ein großes Unrecht gegen seinen Biographen Alex. Dumas beging, indem ich diesem auch die schlecht erfundene Geschichte von Garibaldi's räuberromantischer Vermählung irrthümlich zuschrieb.

Daß aber eine wirkliche Größe, und zwar eine von den genannten, doch noch den Berliner in Aufregung versetzen könne, sollte ich eines Nachmittags erfahren. In der Jägerstraße waren vor einem Laden anderthalb Dutzend Menschen versammelt. Auf mein Befragen erfuhr ich, daß vor ein paar Minuten — Garibaldi hineingegangen sei. Garibaldi? fragte ich lächelnd, ist Garibaldi in Berlin? Ja woll, erwiederte ein „richtiger" Berliner, er will unsre neuen Militär-Reformen studiren. Ne, sagte ein Andrer, er will Buddenbrocken bloß — sprechen. — Aber der kleine Menschenhaufen war schnell zu Hunderten angewachsen und die Nachricht, daß Garibaldi in dem Hause sei, fand um so willigere Ohren, als der Laden eine Waffenhandlung war. Ein Mann mit langem Bart in einem Waffenladen — das konnte freilich nur Garibaldi sein. Endlich öffnete sich die Thür des Ladens und heraus trat ein wirklich ziemlich getreues Portrait Garibaldi's, ein Mann mit langem Bart, klein von Gestalt, und mit der historischen Blouse nebst Calabreser bekleidet. Athemlose Spannung herrschte in dem Augenblicke in der Menge. Er sah sich einige Augenblicke auf den Stufen nach beiden Seiten um und lenkte dann seine Schritte in der Richtung nach dem Gensdarmenmarkt. Da drängte sich ihm ein naseweiser Bengel entgegen und rief, nach der andern Richtung der Straße deutend: „Da jeht es nach's Paßbüreau!" Als er darauf von dem Fremden sofort eine Ohrfeige erhielt, brach die Menge in schallendes Gelächter aus, denn man erkannte an dieser Maulschelle eine so echte Berliner „Knallschote", daß der Garibaldi-Nimbus im Nu geschwunden war und der gewöhnliche Jubel-Refrain „Pietsch!" hinter dem abenteuerlichen Bummler herschallte.

Meine Reise-Tour führte mich weiter südwärts und da grade die Fürsten-Conferenz in Baden-Baden bevorstand, so konnte ich schon erwarten, daß mir unterweges irgend ein Potentat oder sonst eine politische Größe begegnen würde. Als ich in Dresden ankam, fuhr der König von Sachsen eben nach Baden-Baden ab.

An Fremden fehlt es in Dresden wahrlich nicht, und von außerdeutschen Nationalitäten fand ich namentlich Engländer und Russen am zahlreichsten vertreten. Aber unter den ca. 300 Fremden, welche hier täglich in den Hotels einkehren, habe ich weiter keine Person gefunden, die ich unter die Rubrik Berühmt

rine vor, der, wenngleich mit mehr Mühen verbunden, ihm wenigstens die Freiheit und Möglichkeit sichert, sich jeder Zeit an den ihm gebührenden Platz zu stellen.

Wenn man daran festhält, die aus dem Schiffsjungen-Institut hervorgegangenen Matrosen, lediglich wegen ihrer längeren Dienstzeit in der Marine, abgesehen von ihrer Brauchbarkeit, vor den eben Genannten zu bevorzugen, so wird die Klage über vergleichsweise so geringe Leistungsfähigkeit so vieler aus jenem Institut hervorgegangenen Unteroffiziere eine noch lange anhaltende sein.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. (B.- u. H. Z.) Nachrichten aus London zufolge hat das Bankhaus Baring Brothers am 25. die Subscription auf die **neue Russische Anleihe** von 8 Mill. L. eröffnet. Die Anleihe ist, wie wir früher mitgetheilt, eine $4^1/_2$ prozentige, der Emissionscours ist 92.

* Die „K. Z.“ enthält heute unter dem Titel: „Das Königreich Westphalen“ einen Leitartikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Jerome, der ehemalige König von Westfalen, ist gestorben. Sein Andenken ist in Deutschland Keinem theuer, als denen, die sich haben verleiten lassen, Staatsgüter von ihm zu kaufen. Sonst ist das Königreich Westfalen unter uns zu einer verschollenen Sage geworden, und es dünkt uns fast märchenhaft, daß König Hieronymus, der Bruder Napoleons, des wirklichen Napoleon, der in Egypten und Rußland gewesen und bei Leipzig geschlagen worden, bis ehegestern noch am Leben gewesen ist. Sein Königreich ist seit einem halben Jahrhundert, als noch vor der großen Völkerschlacht die ersten Kosakenlanzen aus den Herbstnebeln aufblitzten, in die Lüfte verflogen wie ein Sommernachtstraum, dem es nicht an Festen und Lustbarkeiten, an Musik und Komödien, an seltsamen Koboldeu und vor allen Dingen nicht an schönen Elfen und Feen gefehlt hat.

Das Königreich Westfalen wird aber in der Geschichte unvergeßlich sein als der Gipfel deutscher Schande.

Jerome Bonaparte war als Lätitias jüngster Sohn in Ajaccio am 15. November 1784 geboren. Er widmete sich dem Seewesen, befehligte eine Fregatte und mußte, von den Engländern verfolgt, nach den vereinigten Staaten flüchten, wo er Elisabeth Patterson heirathete. Von dieser wurde er später auf Befehl seines inzwischen Kaiser gewordenen Bruders getrennt und, nach Frankreich zurückgekehrt, mit einer Tochter des Königs Friedrich von Würtemberg verheirathet. Aus dieser Ehe stammen 3 Kinder. Der älteste Sohn starb 1847 als württembergischer Oberst. Die andern beiden Kinder sind: Prinzessin Mathilde und Prinz Napoleon.

Jerome machte seit 1806 die Feldzüge Napoleons mit. Nach dem Frieden von Tilsit schlug Napoleon preußische, hessische, hannoversche, braunschweigische Landschaften und andere Fetzen des weiland heiligen römischen Reiches zusammen und machte daraus einen jener Staaten, deren Fürsten, nach Napoleons Ansichten, dreierlei Pflichten in folgender Reihe hatten: Pflichten gegen Ihn, gegen Frankreich, gegen ihre eigenen Unterthanen. Das deutsche Reich war aufgelöst, der Rheinbund gestiftet, Oesterreich und Preußen eines nach dem andern zu Boden geworfen, und aus dem Raub an deutschen Fürsten ward jenes Königreich für einen Fremdling gebildet.

Im Lande der alten Katten und Cherusker, im Herzen Deutschlands, wo Hermann die Römer geschlagen, schaltete ein Römling, der die deutsche Sprache nicht kannte und sich nicht einmal die Mühe gab, sie zu lernen. Jerome war ein junger Mensch von dreiundzwanzig Jahren, als er am 7. Dezember 1807 seinen Einzug in Kassel hielt. Er wollte nicht herrschen, sondern leben und genießen. Er betrachtete sein Reich wie ein Sultan, dessen erste Sorge der Harem ist. Auf der Wilhelmshöhe, damals Napoleonshöhe genannt, ward das lustigste und liederlichste Leben geführt. Und nicht bloß mit auswärtigen Buhlerinnen wurden Orgien gefeiert, sondern zur Schmach des deutschen Namens waren es die Eingebornen und Vornehmen des Landes selbst, welche dem Könige Jerome ihre Töchter zuführten. Es mußte jedem ehrlichen Deutschen das Herz im Leibe sich umdrehen, wenn er diese französische Wirthschaft in deutschen Landen sah, wenn er sah, wie ein ganzes Heer fremden Gesindels das Mark aus unserem Volke sog. Und am höchsten mußte der Zorn und die Scham steigen, wenn ein Heer feiger und feiler Schriftsteller, wenn selbst ein Johannes Müller diesen Zustand billigte und feierte, und Napoleon als den Schöpfer eines neuen besseren Zeitalters, als den Beglücker Deutschlands und der ganzen Welt verherrlichte. Ja, das war der Gipfel deutscher Schande!

Der König selbst war nicht ohne bessere Eigenschaften. Aber was konnte das alles helfen? König Jerome war ja nur ein Spielball und Werkzeug Napoleons, der das Königreich Westfalen wie ein unterworfenes Land zu seinen Zwecken ausnutzte. Er hatte sich gleich die Hälfte der Staatsgüter vorweg genommen, um seine Kriegsknechte damit zu belohnen. Er preßte unaufhörlich Geld und Truppen aus dem Lande, die von Spanien bis Rußland im Dienste seines unersättlichen Ehrgeizes und leider auch gegen Deutsche selbst ihr Blut verspritzen mußten. Rechnet man König Jerome's üppigen Hofhalt hinzu, so kann es nicht Wunder nehmen, daß das neue Königreich binnen zwei Jahren über hundert Millionen Thaler Schulden hatte, der Anfangs mäßige Steuerdruck wuchs und Jerome, um den unerbittlichen Ansprüchen des Kaisers zu genügen, zur Verschleuderung der Domainen und anderen noch weniger zu rechtfertigenden Maßregeln seine Zuflucht nahm. Im Jahre 1812 mußte er den großen Heereszug mitmachen, ward jedoch bald als unfähig nach Hause geschickt; aber die 24,000 Mann, die er mitgebracht, besäeten mit ihren Gebeinen die Eisfelder Rußlands. Der wüste Traum ging Gottlob bald zu Ende. Schon am 30. September 1813 floh er vor den Kosaken aus Kassel, kehrte zwar am 17. October zurück, aber nur, um mit seinen zusammengerafften Kostbarkeiten nach Paris zu flüchten. Das Königreich Westfalen war verschwunden, ohne auch nur zu einer diplomatischen Verhandlung Veranlassung zu geben.

Jerome focht noch bei Ligny und Waterloo nicht ohne Muth und ward am Arme verwundet. Seit dem zweiten Falle des Kaiserthums führte er in Deutschland und Italien ein unstätes Leben, bis den Napoleoniden durch die Präsidentschaft Louis Napoleons ein neuer Glücksstern aufging. Jerome ward schon 1848 zum General-Gouverneur der Invaliden ernannt, erhielt unter dem Kaiserreich neue Ehren, und erlebte es noch, eine Schwiegertochter aus königlichem Geblüte zu erhalten. Am 24. Juni starb er auf einem Landhause in Villegenis.“

* Von den preußischen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten zählen im Sommersemester 1860 an Studirenden: Eldena 42, Poppelsdorf 67, Proskau 60, Waldau 43, wovon aus der Rheinprovinz 29, aus Preußen 28, Schlesien 26, Brandenburg 22, Posen 16, Westfalen 14, Pommern 10, Sachsen 3, aus dem Auslande 64, im Ganzen 212 Studirende.

— Die Auflagen der hiesigen politischen Zeitungen betragen in dem jetzigen zweiten Quartale: Volkszeitung 19,950, Vossische 14,800, Publicist 7800, Nationalzeitung 7700, Kreuzzeitung 7300, Spenersche 6050, Gerichtszeitung 5000, Preußisches Volksblatt 3800, Preußische Zeitung 2100, Börsenzeitung 2100.

Wien, 24. Juni. Was die Gerüchte über die angeblich bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser der Franzosen anbelangt, so sind dieselben durchaus unbegründet. Es ist in dieser Beziehung keine Einladung nach Wien ergangen und selbst wenn eine solche erfolgen würde, so würde sie zweifelsohne abgelehnt werden. Die Beziehungen der beiden genannten Höfe sind derzeit viel zu gespannt, als daß man an eine persönliche Begegnung glauben könnte.

England.

London, 21. Juni. Der „Morning-Post“ zufolge wird von den drei Vorschlägen, welche Herr Thouvenel in seiner neuesten Note betreffs Savoyens und der Aufrechthaltung der schweizer Neutralität gemacht hat (siehe Russells Erklärungen in der Sitzung vom 22.) der einer Conferenzberufung am allerwahrscheinlichsten angenommen werden. Die Conferenzen würden in diesem Falle in Paris stattfinden. — Die über Californien und Newyork hierhergelangte Nachricht von der Beilegung des Streites mit China, deren Glaubwürdigkeit wir gleich bezweifelt hatten, stellt sich als vollkommen unrichtig heraus. Heute eingetroffenen Privatdepeschen aus Hongkong vom 24. Mai zufolge treffen die Chinesen vielmehr umfassende Vertheidigungsanstalten.

Die Königin begiebt sich heute nach dem Lager von Aldershott, um daselbst eine Nacht zuzubringen und morgen Revue über die Truppen zu halten. Leider regnet es heute wieder seit frühem Morgen. — Die Canalflotte ist vorgestern Nachmittag aus den schottischen Gewässern abgefahren und gestern Abend vor Yarmouth erschienen. — In Chatham lief vorgestern wieder eine neue Corvette von 21 Geschützen, der „Orpheus“, vom Stapel — das dritte Fahrzeug dieser Art, das binnen kurzer Zeit auf den dortigen Werften vollendet wurde.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Prinz Jerome ist gestern Nachmittags um $5^1/_4$ Uhr in Villegenis gestorben. Der „Moniteur“ zeigt es mit wenigen Worten an, die officiösen Blätter „Constitutionnel“, „Pays“ und „Patrie“ sind mit Trauerrand erschienen. Der Hof wird sich nun von Fontainebleau wahrscheinlich nach St. Cloud begeben und die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Savoyen und Nizza bis auf Weiteres verschoben werden.

* Es geht hier das Gerücht, Preußen und Oesterreich hätten sich über die militärischen Maßregeln zur Vertheidigung Deutschlands geeinigt. — Der König von Neapel will von einer Allianz mit Sardinien nicht viel wissen, obschon die Minister ihm dazu rathen. — Der Kriegsminister hat zur Ergänzung des Kriegs-Materials zahlreiche Aufträge gegeben, welche vom 1. bis 15. September ausgeführt werden sollen. — Es soll der Bau einer Dampf-Fregatte mit dem Namen „Stadt Nizza“ in Angriff genommen werden.

* Die Ackerbau- und Viehzucht-Ausstellung im Industrie-Palaste war gestern bei unentgeltlichem Eintritt von 95,211 Personen besucht. Außer diesen hatten die 10,000 Abonnenten, sowie die Ausstellenden ꝛc. besondere Eintrittsgänge. Im Ganzen ist die Ausstellung in 8 Tagen von 300,000 Personen besucht.

* Die Notiz, nach welcher die französische Regierung für 300 Millionen Franken Aufträge zu Getreideeinkäufen im Auslande gegeben hat, gehört ins Reich der Fabel und kann nur durch den Setzer zu dieser Ungeheuerlichkeit angewachsen sein. Für 300 Mill. Frcs. (ca. 80 Mill. Thaler) kauft man nach jetzigem Preise von 200 Thlr. per Last die sehr respectable Menge von ca. 400,000 Lasten Weizen. Wir möchten wohl wissen, woher die französische Regierung diese 400,000 Lasten kaufen will.

Italien.

Turin, 23. Juni. (K. Z.) Garibaldi verliert seine Zeit nicht; schon sind die ersten Truppen nach Messina abgegangen. Garibaldi ist mit allem versehen, was zu einer regelrechten Belagerung gehört; doch dürfte nicht wenig durch den Abfall der neapolitanischen Truppen gefördert werden. Wenigstens ist die Stimmung derselben eine für den König von Neapel sehr bedenkliche. Die Bewohner der Stadt haben sich zumeist mit ihren Habseligkeiten aufs flache Land gerettet, da sie fürchten, von den Soldaten geplündert oder bombardirt zu werden. Es bestätigt sich, daß der König von Neapel die Generale, die in Sicilien commandirten, wirklich vor ein Kriegsgericht stellen will. Die Aeußerung in dem Briefe des Kaisers Napoleon über die Capitulation von Palermo hat ihn sehr empfindlich gekränkt. Bosco, der berüchtigte Bandit, der es übernommen hatte, Garibaldi zu ermorden [?], hat nicht den Muth gehabt, seinen Auftrag zu vollziehen. Er hat sich dem General gestellt und ihm wichtige Enthüllungen gemacht. Da haben Sie den Mohren aus Schiller's Fiesco! Es sind 6 oder 7 sardinische Unteroffiziere, welche ihre Entlassung genommen haben, nach Palermo gegangen, um Garibaldi ihre Dienste anzubieten.

— Die „Lombardia“ meldet, daß in Kurzem eine Deputation aus Sicilien nach Paris abgehen werde, „um dem Kaiser Napoleon darzulegen, daß die sicilianische Bewegung durch die Mißregierung der Bourbonen hervorgerufen und die Sicilianer nunmehr entschlossen seien, sich mit Romagnolen und Toskanern zu einem neuen Staatswesen zu vereinigen; es sei eine Nothwendigkeit für Italien, sich von allen feindseligen Elementen in seinem Innern frei zu machen, um die National-Unabhängigkeit dauernd zu gestalten; die sicilianische Bewegung sei nur eine Fortsetzung derjenigen, welche der Krieg mit Oesterreich in Toscana und der Romagna mit Nothwendigkeit herbeigeführt habe“. Um endlich die Sicherheit im Innern der Insel zu befestigen, hat Garibaldi für die Dauer des Krieges in jedem Kreis-Hauptorte eine aus einem Vorsitzenden, vier Richtern, einem Fiscal-Advokaten und einem Kanzlei-Secretair bestehende Special-Commission ernannt, welche nach dem Militair-Strafgesetze und nach den vor dem 15. Mai 1849 in Kraft gewesenen Gesetzen über Vergehen einzelner Bürger abzuurtheilen hat.

* Man will in Paris wissen, daß Garibaldi nur so thue, als wolle er Messina angreifen, in der That habe er es aber auf das Festland abgesehen.

* Als authentische Ziffer der Stärke des päpstlichen Heeres wird die Zahl von 23,000 Mann angegeben. Lamoricière wollte wenigstens 28,000 Mann.

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. (Schl. Z.) Ein Blatt für die israelitischen Interessen, welches seit Kurzem in Odessa unter dem Titel „Morgenröthe“ erscheint, erörtert die gedrückte Lage der Juden in Rußland sehr freimüthig. — An der Küste von Ostsibirien, im Possiek - Golf sind Kohlen gefunden worden, die besser als die japanischen sind. Für die russische Schifffahrt wäre dies ein enormer Gewinn. — Die Hitze scheint noch immer im Steigen, und man befürchtet üble Folgen. Gestern waren im Schatten bis 25°, in der Sonne sogar 40° R.

Danzig, den 28. Juni.

** Der Admiralitätsrath und Director des Schiffsbaues, Herr **Elbertshagen** aus Berlin, welcher schon seit mehreren Tagen zur Besichtigung der Schiffsbauarbeiten auf der Königl. Werft sich hier befindet, begiebt sich heute nach Elbing, um die dort für Rechnung der Königl. Marine erbauten Kanonenboote zu besichtigen.

— Wie Berliner Blätter erfahren, ist die Mittheilung des „Danz. Dampfb.“, daß in dem zwischen dem Ober-Kommando der Marine und der Marine-Verwaltung ausgebrochenen Kompetenz-Konflikt allerhöchst dahin entschieden worden sei, daß letztere dem ersteren unterstellt wird, überhaupt dem Prinz-Regenten über Marine-Angelegenheiten **nur** Seitens des Ober-Commando's Bericht zu erstatten ist, nicht genau. Von einer Unterstellung der Marineverwaltung unter das Ober-Kommando ist dem Vernehmen nach nicht die Rede gewesen, sondern es hat sich nur um eine genauere Begrenzung der Ressortverhältnisse gehandelt, wobei die analogen Verhältnisse in der Armee in der Weise leitende Anhaltspunkte gaben, daß dem Chef der Marineverwaltung die Be-

---

oder **Berüchtigt** hätte rangiren können, höchstens einige „**Bekannte**“. Von den Dresdner einheimischen Celebritäten erwähnte ich einige schon im vorigen Briefe. Außerdem traf ich Meyerbeer im Theater, der wieder herüber von Berlin gekommen war, um einer Vorstellung seiner unseligen „Dinorah“ beizuwohnen. Der berühmte Meister sucht noch immer nach einer Sängerin, welche er für die Aufführung der Oper in Berlin für genügend qualificirt hält. Möge er Keine finden, damit nicht das Publikum sich durch einen guten Unterhändler mit der schlechten Sache täuschen läßt!

Die königlichen Civilanzüge der Badischen Conferenz mir durch die camera obscura einer undurchdringlichen Volksmenge zu betrachten, gab ich gerne auf. Ich sollte für meine Resignation belohnt werden.

Nach anderthalbwöchentlichem Aufenthalt in Dresden beschloß ich einen mehrtägigen Ausflug nach **Leipzig** zu machen. Ueber Leipzig selbst ein andermal, denn es ist schon eines besondern Capitels werth. Hier sei nur eines denkwürdigen Ereignisses erwähnt, welches hauptsächlich in diesem Intermezzo bei Lorgnettirung der Berühmtheiten am Platze ist.

Mir gegenüber in der Ecke des Coupee's saß ein Mann, der mir erst nach und nach auffiel. Haltung und Miene, sowie der so ganz besonders geformte Schnur- und Knebelbart und die kleinen — ich möchte sagen in sich hineinblickenden Augen erinnerten mich lebhaft an die Conterfeits der berühmtesten politischen Größe der Gegenwart, wenn ich auch schwerlich erwarten konnte, mit diesem merkwürdigen Manne hier zusammen zu treffen.

Eine Station vor Leipzig wollte ich mir eine Cigarre anzünden und versuchte vergeblich, Feuer zu machen. Nachdem mir drei oder vier Streichhölzer versagt hatten, griff der Fremde in die Tasche und fragte mich: Ist es gefällig, sich zu bedienen? Ich nahm sein Anerbieten mit Dank an und erhielt sogleich das beste Feuer, das ich mir wünschen konnte. Um mich nach Kräften erkenntlich zu zeigen, knüpfte ich ein Gespräch mit meinem Feuerspender, meinem Prometheus an; ich fragte, ob er in Leipzig bekannt sei?

Nicht sehr, war seine Antwort; aber ich will mich einen Tag dort aufhalten. Die Stadt ist ja berühmt.

Sie sind Ausländer? fragte ich wieder, da mich mehr noch als sein schwacher fremder Accent die Art seiner Bemerkung dies vermuthen ließ.

Er bejahte meine Frage mit leichtem Kopfnicken. Ich wurde immer stutziger über die frappante Physiognomie, und alle möglichen Gedanken schossen mir durch den Kopf. Die Badischen Conferenzen waren seit fünf Tagen beendet, aber der Moniteur hatte bereits die Rückkehr des Kaisers in Paris angezeigt, wie hätte ich ihm also **hier** und in so ungewöhnlichem Incognito begegnen können.

Er bemerkte mein Sinnen und schien demselben eine andere Deutung zu geben. Fürchtet sich der Deutsche, fragte er lächelnd, mit einem Franzosen zusammen zu fahren?

Diese Erinnerung an die seit einem Jahre fortgesetzten Angstschweiß-Artikel deutscher Zeitungen machte mich etwas perplex, und ein wenig kleinlaut erwiederte ich: „Ich kann für meine Landsleute nicht einstehen; daß **ich** mich aber nicht fürchte, fügte ich heiter hinzu, mag Ihnen dadurch bewiesen werden, daß ich so eben das Danaer-Geschenk von Ihnen ohne Furcht und dankbar annahm, und noch dazu ein so gefährliches Geschenk, wie das **Feuer** ist!“

Der Fremde nahm eine sehr milde, harmlose Miene an, aber wir sprachen weiter nichts zusammen. Ich hatte mir vorgenommen, bei der Ankunft in Leipzig ihn mit meinen Blicken zu verfolgen. Der Zug hielt. Mir war meine Brieftasche entfallen, und ehe ich sie mit den darin befindlichen Papieren auffsammeln konnte, war mein großer Unbekannter hinaus und trotz meiner Bemühungen in dem Gedränge nicht mehr aufzufinden.

Es war noch früh am Vormittage und nachdem ich den Tag über in Leipzig mich herumgetummelt hatte, ging ich allein gegen Abend auf die **Pleißenburg**, von welcher man das Terrain der 1813 hier geschlagenen großen **Völkerschlacht** übersehen kann. Man wird sich meine Ueberraschung vorstellen, als ich, oben angekommen, meinen großen Unbekannten aus dem Reisecoupee wiedersehe. Der Ort, an dem wir uns befanden, erhöhte den Eindruck ungeheuer, und ich ging so vorsichtig, wie auf dem Spiegelboden eines kaiserlichen Palastes, während er unverwandt und in tiefes Sinnen verloren das weite Feld überblickte. Da er bei meiner Ankunft, ohne mich aber zu bemerken, sich herumgewandt hatte, ging ich nach einer Weile etwas vorwärts, um ihm von der Seite ins Gesicht zu sehen. Es schien in dem Momente aufzuflammen, aber es war von der in strahlender Röthe untergehenden Sonne. Mir fiel Schiller's poetisches Bild ein: „So stirbt ein Held, anbetungswürdig!“ und ich murmelte es halb laut.

Er erwachte aus seinen Betrachtungen, sah mich erst überrascht an und grüßte dann mit leichter höflicher Handbewegung. Ich war zu tief erregt, als daß ich Lust gehabt hätte, das tiefe Schweigen zu unterbrechen, in welchem wir lange nebeneinander verharrten.

Endlich wendete er sich zu mir und sagte: „Die Gegend ist **nicht** so schön —“

Als er einen Augenblick inne hielt, fuhr ich fort: „wie die von **Baden-Baden**, allerdings.“

Ohne sich davon überrascht zu zeigen, sprach er weiter: „Aber sie ist historich denkwürdig — — das Schlachtfeld von Leipzig.“

Diese letzten Worte sprach er kaum hörbar vor sich hin. Dann erhob er wieder mehr die Stimme und fragte: „Nach welcher Richtung hin liegt Jena?„

Etwas pikirt über diese Wendung antwortete ich, ich könne **von hier aus** die Richtung nicht genau angeben, auch, setzte ich hinzu, werde **er** es wohl auf der **Karte** besser finden, als hier.

„Aber es ist gut“ meinte er, „wenn man selbst nachsieht, was die Karte gezeichnet.“

Und danach die Karte revidirt, dachte ich bei mir; aber ehe ich es hätte sagen können, zeigte sich am Horizonte ein schwaches Wetterleuchten.

„Es wird dunkel werden,“ sagte er, „Adieu Monsieur.“

Er verließ den Ort und ich fand ihn unten nicht wieder, so gerne ich mir noch einige Friedensversicherungen hätte geben lassen. Denn daß es der Kaiser Napoleon war, konnte ich fest überzeugt sein, wiewohl ich vor Gericht den Beweis der Wahrheit nicht würde antreten können.

fugnisse und die Stellung gegeben würde, welche der Kriegsminister in administrativer Beziehung bei der Armee hat, das Ober-Kommando aber zu dem obersten Kriegsherrn und zu der Marine-Verwaltung in das Verhältniß trete, wie es in der Armee für die kommandirenden Generale besteht.

** Zu den Empfangsvorbereitungen für den Eisenbahn-Congreß ist eine Commission aus dem Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft zusammengetreten. Dieselbe besteht aus den Herren: Goldschmidt, Heinr. Behrend, Bischoff, Rosenstein und Albrecht, und wird heute Nachmittag mit der städtischen, zu gleichem Zweck ernannten Commission eine gemeinschaftliche Sitzung haben.

* Am 18. Juli steht eine Sonnenfinsterniß bevor, die jedoch bei uns nur eine partiale, dagegen in einem Theile Spaniens eine totale sein wird. Von mehreren Sternwarten, auch von Berlin, werden Astronomen auf Staatskosten nach Spanien gesandt, um an den günstigsten Punkten Berechnungen anzustellen. Als Anfangszeit ist 2 Uhr 41 Min. 24 Sek., als Endzeit 4 Uhr 42 Min. 18 Sek. für Berlin berechnet und wird der Zeitunterschied zwischen dort und hier nur ein geringer sein.

* Es ist in letzter Zeit wiederholt der Fall vorgekommen, daß die zwischen hier und Neufahrwasser fahrenden Passagier-Dampfer in einer für das betreffende Publikum, wenn nicht gefährlichen, so doch mindestens sehr unbequemen Weise überfüllt worden sind, so daß nicht umhin können, an die Rhederei-Direction die Bitte ergehen zu lassen, diesem Uebelstande im eigenen Interesse, wie in dem des betheiligten Publikums abzuhelfen. Wenn an Sonn-, Fest- und Concerttagen das Publikum massenhaft nach Fahrwasser strömt — wir erinnern z. B. an den Johannistag — und die Dampfer, stets voll besetzt, bis zum späten Nachmittag in 8 bis 10 Fahrten Vergnügungslustige dahin schaffen, so ist es unmöglich, daß diese Menschenmenge durch die drei zum Abend angesetzten Rückfahrten zurückbefördert werden kann, ohne die Fahrzeuge zu überfüllen und dem Publikum Unbequemlichkeiten zu verursachen. Wir wünschen, daß die Rhederei für die unbedingte Rücktehr Sorge trage und wenn nicht mehr Dampfer zur Hand sein sollten, die vorhandenen so lange fahren zu lassen, bis auch die letzten Passagiere bequem haben aufgenommen werden können.

Ein fernerer Mißstand bei den Fahrten dünkt uns darin zu liegen, daß der Capitain selbst bei solcher Ueberfüllung zugleich als Cassirer fungirt, wo es ihm, der sich nur mit Mühe durch die Menge der Passagiere den Weg bahnt, im Falle der Noth fast unmöglich wäre, schnell an seinen Platz auf die Brücke zu gelangen.

* Der Hauptmann und Compagnie-Chef des hier garnisonirenden Gardelandwehrbataillons, Prinz Hugo zu Schönburg-Waldenburg, ist auf seinen Wunsch nach Potsdam zurückversetzt worden; der Hauptmann Graf v. Waldersee tritt in dessen Stelle.

** In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Hr. Prediger Feyerabend zu Hela mit allen gegen eine Stimme zum Prediger von Kobbelgrube bei Stegner Werder erwählt worden. Die zahlreichen Freunde des Hrn. Feyerabend werden ihm zu dieser erfreulichen Veränderung gewiß Glück wünschen.

* Ein etwa 12jähriger Knabe, der gestern Nachmittag um 5 Uhr in der Gegend des Frauenthors auf einem kleinen Kahne in der Mottlau umher fuhr, fiel plötzlich kopfüber ins Wasser und wäre sicher verunglückt, wenn nicht ein beim Beladen eines Bordings beschäftigter Speicherarbeiter, der die Gefahr erkannte, sich sofort ohne Besinnen in die Mottlau gestürzt und mit Anstrengung ihn herausgeholt hätte. Diese That ist um so anerkennenswerther, als der Arbeiter, trotzdem er von seiner schweren Arbeit stark erhitzt war, die eigene Gefahr nicht scheute, wo es galt ein Menschenleben zu retten.

* Gestern Nachmittag brachte der Seefahrer Rehberg in der Heiligengeistgasse ohne alle Veranlassung dem Fuhrmann Meyer mit einem Messer einen Stich ins Gesicht bei. Rehberg wurde verhaftet und dem Polizei-Gewahrsam überliefert.

* Am 25. Nachmittags wurde auf dem Schießstande bei Bastion Hansmantel am Neugarter Thore ein Tambour von der 5. Compagnie 5. Infanterie-Regiments durch Unvorsichtigkeit eines Musketiers erschossen. Nach der amtlichen Anzeige des Polizeirevier-Sergeanten geschah das Unglück unter folgenden Umständen: Als der aufsichtführende Offizier bemerkte, daß die Scheibe nicht richtig stehe, ließ er den zum Schuß bereiten Unteroffizier absetzen und beorderte den Tambour nach der Scheibe, um dieselbe zurecht zu schieben; da dieser aber damit nicht fertig werden konnte, so übergab der Unteroffizier einem Musketier sein Gewehr zum halten und ging selbst zur Scheibe. Der Tambour kehrt zurück, der Musketier, der das Gewehr für ungeladen hielt, zielt auf ihn, drückt los und der Schuß fährt dem Unglücklichen durch den Kopf und tödtet ihn augenblicklich.

* Seit dem 20. d. wird die Ehefrau des Tischlergesellen Neß vermißt. Sie hat an diesem Tage ihre Wohnung unter dem Vorgeben, nach Neufahrwasser fahren zu wollen, verlassen und es wird vermuthet, daß ihr ein Unglück widerfahren ist.

* Aus der Umgegend von Pelplin erhalten wir folgende Zuschrift: Seit einigen Wochen leiden unsere schönen, früher so viel versprechenden Rübsenfelder sehr stark durch die Beschädigung eines Insektes (Made). Der Stengel der Pflanze wird nämlich von diesem Insekt von der Wurzel bis zur Krone durchfressen, wodurch natürlich das Wachsthum aufhört und viele Schoten ganz vertrocknen, also gar keinen Ertrag geben, andere in Folge der Frühreife nur ein jämmerliches Korn geben werden. Außerdem verbreiten diese Rübsenfelder einen unangenehmen, faulenden Geruch und sind in letzter Zeit Stengel und Schoten ganz schwarzfleckig geworden. Man kann demnach leider mit ziemlicher Bestimmtheit von diesen Feldern kaum auf Ein Drittheil von der der früher zu erwartenden Ernte rechnen, was um so mehr zu bedauern, da von dieser Krankheit große Strecken heimgesucht sind.

— Die Eydtkuhner Eisenbahn schafft jetzt viel Getreide aus der Provinz, bis von Schillupönen, durch Königsberg nach Danzig.

* Königsberg. Wir werden von dem Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg ersucht, nachstehende Berichtigung aufzunehmen:

Berichtigung.

Die in der Nro. 633 der „Danziger Zeitung" vom 22. c. unter: v. Königsberg, 21. Juni, enthaltene, die unterzeichnete Behörde betreffende Mittheilung wird hierdurch dahin berichtigt:

1) Daß die von dem hiesigen Material-Waaren-Mäkler Legien angekündigte Champagner-Auction nicht nur wegen des ungeeigneten Locals, sondern hauptsächlich deshalb inhibirt worden, weil der zur Auction bestimmte Wein nicht Champagner war, wie der vereidigte Mäkler Legien ihn unter Namhaftmachung der Marken verschiedener französischer Häuser in seiner Ankündigung bezeichnet hatte, sondern Grüneberger Gewächs mit falschen Marken französischer Häuser, eine Täuschung des Publikums daher um so sicherer zu erwarten stand, als dasselbe von vereidigten Mäklern Gewähr für die Wahrheit seiner Ankündigungen zu fordern berechtigt ist;

2) daß nicht die Kaufmannschaft, sondern der Mäkler Legien sich bei des Herrn Handelsministers Excellenz beschwert hat;

3) daß an die Königl. Regierung kein Reskript eingetroffen ist, dahin lautend: dem Polizei-Präsidium aufzugeben, sich fortan jeder Einmischung in die von den vereidigten Mäklern abzuhaltenden Auctionen, sei es über die Wie, Wo oder Wann, zu enthalten. Königsberg, den 25. Juni 1860.

Königliches Polizei-Präsidium. Maurach.

Mannigfaltiges.

(Dritter Komet des Jahres 1860.) Dienstag den 19. Juni wurde von Herrn von Marguerit, Escadrons-Chef in Chalons, gegen 10 Uhr Abends am westlichen Himmel in der Nähe des Horizontes ein mit freiem Auge sichtbarer Komet bemerkt. Derselbe befand sich im Sternbilde des Fuhrmanns zwischen Capella und den Zwillingen. Recht deutlich und mit einem scharf begränzten runden Kerne erschien der Komet in einem Theater-Perspectiv. Der Schweif desselben war von unten nach oben in fast senkrechter Richtung gekehrt, und zwar nach dem Sterne Sigma im großen Bären hin. Derselbe Komet wurde von Professor Hoek in Utrecht am 22. Juni gesehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 37 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 48 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, flau			Preuß. Rentenbriefe	$93\frac{1}{2}$	93
loco	$48\frac{7}{8}$	$49\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfandbr.	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$47\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{4}$	Ostpr. Pfandbriefe .	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Juli-August	$47\frac{3}{4}$	48	Franzosen	136	$136\frac{1}{4}$
Spiritus, loco ..	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{5}{6}$	Norddeutsche Bank	—	$81\frac{1}{2}$
Rüböl	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{3}{4}$	Nationale	$61\frac{3}{8}$	$60\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{5}{12}$	Poln. Banknoten . .	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe .	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Petersburger Wechs.	$98\frac{3}{8}$	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	$104\frac{7}{8}$	$104\frac{7}{8}$	Wechselcours London	$6.\ 17\frac{3}{8}$	—

London, 27. Juni. Consols $93\frac{1}{8}$. 1% Spanier $38\frac{1}{4}$. Mexikaner $20\frac{3}{4}$. Sardinier 82. 5% Russen 108. $4\frac{1}{2}$% Russen 95.

Der Westindiendampfer ist eingetroffen.

Die Dampfer „Nova Scotian" und „Vanderbilt" sind aus Newyork angekommen.

London, 27. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverkauft, fremder geschäftslos. Hafer langsamer Verkauf.

Liverpool, 27. Juni. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, den 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos. Roggen loco stille, Termine matt. Raps September $72\frac{1}{2}$. Rüböl November $42\frac{3}{8}$, Mai 1861 $43\frac{1}{2}$.

Paris, den 27. Juni. Schluß-Course: 3% Rente 68, 70. $4\frac{1}{2}$% Rente 96, 55. 3% Spanier $48\frac{1}{8}$. 1% Spanier $38\frac{5}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 523. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 675. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Hamburg, den 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts stille. Roggen loco stille, ab Ostsee ohne alle Kauflust. Oel Juni $25\frac{1}{2}$, October $26\frac{1}{4}$—$26\frac{1}{8}$. Kaffee fest, nur Consum-Umsatz. Zink stille.

Produktenmärkte.

Danzig, den 28. Juni.

Weizen rother 126/7—131/32 ℔ nach Qualit. von 84/85—90/$92\frac{1}{2}$ Sgr., bunter, dunkler u. glas. 125/26—131/32 ℔ n. Qual. von 85/$87\frac{1}{2}$—96 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4 ℔ von 96/$97\frac{1}{2}$—100/105 Sgr.

Roggen nach Bedarf u. Qual. zur Consumtion von 56—$54\frac{1}{2}$ Sgr. pr 125 ℔ bez.

Erbsen von $52\frac{1}{2}$/55—$57\frac{1}{2}$ Sgr. für beste im Detail bez.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 41/42—43/45 Sgr., große 110/114—116 von 42/45—48/50 Sgr. nach Qual.

Hafer von 28—32 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bewölkte Luft. Wind Süd.

Am heutigen Markt machte sich nur einseitige Kauflust bemerkbar, Inhaber dagegen waren willig zum Verkauf geneigt. Der Umsatz beschränkte sich auf 106 Lasten Weizen, zu Preisen, welche im Verhältniß reichlich zu Gunsten der Käufer beurtheilt werden müssen. 133 ℔ gut bunt fl. 585, 131/2 ℔ hellbunt fl. 590, 133 ℔ glasig Culmer fl. 600.

Roggen zu $54\frac{1}{2}$ Sgr. pr 125 ℔ gekauft. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Hafer brachte fl. 171 pr $50\frac{2}{3}$ ℔ Zollgewicht und Connoissement.

Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 27. Juni. (K. H. Z.) Wind SW. + $15\frac{1}{2}$. — Weizen ruhig, hochbunter 129—35 ℔ 97—100 Sgr., bunter 127—28 ℔ 92 Sgr., rother 128—29 ℔ 92 Sgr. bez. — Roggen schwer verkäuflich, loco 119—23—26 ℔ $48\frac{3}{4}$—53—55 Sgr. bezahlt, Termine unverändert, flau, 120 ℔ pr Juni 52 Sgr., 80 ℔ pr September-October 51 Sgr. bezahlt. — Gerste etwas niedriger, kleine 104—105 ℔ $42\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Hafer ohne Kauflust, loco 78—80 ℔ 27—$27\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Erbsen mehr angeboten, weiße Koch- 53—55 Sgr., Futter- 50—52 Sgr. bez. — Bohnen 56—63 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Umsatz. — Kleesaat rothe 6—$10\frac{1}{2}$ Rt. pr Ctr. — Timotheum 8—10 Rt. pr Ctr. — Leinöl $9\frac{3}{4}$ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 26. Juni pr August gemacht 20 Rt. mit Faß; den 27. Juni loco gemacht $18\frac{2}{3}$ Rt. ohne Faß in kleinen Posten; loco Verkäufer $18\frac{3}{4}$ Rt. und Käufer $18\frac{1}{3}$ Rt. ohne Faß, pr Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr August Verkäufer $20\frac{1}{3}$ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß, pr September Verkäufer $20\frac{2}{3}$ Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer $20\frac{2}{3}$ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 27. Juni. (Ostsee-Ztg.) Gestern Abend starker Regen und Sturm. Heute warm, bewölkt. Wind SW. Temperatur + 16° R.

Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔ geringer Poln. 74 à 76 Rt. bez., 85 ℔ gelber inländ. pr Juli-August 81 Rt. bez. und Gd., $81\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr September-October 79 Rt. bez. und Gd. (in einem Falle 78 Rt. bez.), pr October-November 76 Rt. bez. und Gd., 77 Rt. Br. — Roggen etwas fester, loco ohne Umsatz, 77 ℔ pr Juni und pr Juni-Juli im Verbande $44\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr Juni-Juli $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr Juli-August do., pr September-Oktober $45\frac{1}{8}$ Rt. bez., 45 Rt. Gd., $45\frac{1}{4}$ Rt. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl fester, loco $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., pr Juni $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr August-September $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr September-October $11\frac{11}{12}$, 12 Rt. bez., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd. — Leinöl, loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br. — Baumöl, Tuneser $18\frac{1}{3}$ Rt. trans. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr Juli-August $17\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Gd., 18 Rt. Br., pr August-September $18\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Gd., pr September-October $17\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., pr October-November 17 Rt. bez. und Br.

Thran, brauner Berger Leber- $23\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Berlin, den 27. Juni. Wind: West-Süd-West. Barometer: 28³. Thermometer früh: 12° +. Witterung: verwichene Nacht Regen, heute kühl.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70 — 79 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco $48\frac{1}{4}$ — 50 Rt., do. Juni $48\frac{1}{4}$ — $48\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt und Br., Juni-Juli $48\frac{1}{4}$ — $48\frac{3}{8}$ — $48\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August $48\frac{1}{4}$ — $47\frac{3}{4}$ — 48 Rt. bez. und Gd., $48\frac{1}{4}$ Br., August-September 48 Rt. bez., September-Oktober 48—$47\frac{3}{4}$—48 Rt. bez. und Br., $47\frac{7}{8}$ Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 37 — 43 Rt. — Hafer loco 25—28 Rt., pr 1200 ℔ Juni-Juli $25\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August 25 Rt. bez., do. September-October 24 Rt., do. Oktober-November $24\frac{1}{4}$ Rt. bezahlt.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., Juni $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., Juni-Juli $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., September-October $11\frac{19}{24}$ — $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{2}{3}$ Gd., October-November $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{3}{4}$ Gd., November-Dezember $11\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{7}{8}$ Gd. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{1}{8}$ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß $17\frac{7}{8}$—$17\frac{5}{6}$ Rt. bez., do. Juni $17\frac{1}{3}$—$17\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{1}{3}$ Gd., do. Juni-Juli $17\frac{1}{3}$—$17\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., do. Juli-August $17\frac{1}{3}$ — $17\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., August-September $17\frac{3}{4}$ — $17\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $17\frac{3}{4}$ Br., September-Oktober $17\frac{3}{4}$—$17\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{3}{4}$ Br., Oktober-November $16\frac{5}{8}$ Rt. bez., $16\frac{7}{8}$ Br., $16\frac{1}{4}$ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$ — $5\frac{1}{3}$, 0. und 1. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{11}{12}$ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. $3\frac{2}{3}$ — $3\frac{11}{12}$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{7}{12}$ Rt.

London, 25. Juni. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer erhielten wir in voriger Woche beträchtliche Zufuhren, von anderen Getreidearten ward ein mäßiges Quantum angebracht. Von englischem Weizen war zum heutigen Markte wenig Neues angebracht, von der in voriger Woche eingetroffenen Zufuhr war indessen Manches unverkauft geblieben, so daß wir im Ganzen eine ziemliche Auswahl am Markte hatten. Das Geschäft war keineswegs lebhaft, und da Factoren im Allgemeinen verhältnißmäßig höhere Preise forderten, als die für fremde Waare gangbaren Raten, ging es mit Verkäufen sehr langsam, wenn auch Inhaber 1s pr Qr. billigere Preise genommen haben würden, als heute vor acht Tagen. Nach fremdem Weizen zeigte sich nicht viel Frage, in den Statt findenden Umsätzen wurden indessen im Allgemeinen letztwöchentliche Notirungen bedungen.

Fremdes Mehl ging langsam zu früheren Raten ab, Norfolk war willig zu 41s pr Sack ausgeboten. — Gerste bei gutem Begehr wie letzt notirt.

In Folge der großen Zufuhren war es mit Hafer schleppend, und Verkäufe waren nur zu 1s pr Qr. billigeren Preisen für gute, und 1s à 2s für schlecht erhaltene Waare zu beschaffen. — Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste sind seit Freitag nur geringe Zufuhren eingetroffen, und Umsätze waren von wenig Belang. Odessa-Gerste, angekommen, ist zu 26s pr 400 ℔, und Odessa-Mais zu circa 33s 4d pr 492 ℔, incl. Fracht und Assecuranz verkauft worden; für Asow-Weizen fordern Inhaber völlig letzte Raten.

Amsterdam, 26. Juni. Die heute, wie angekündigt, abseiten der niederländischen Handels-Gesellschaft hier abgehaltene Auction über 1762 Ballen und 841 Fässer Ceylon-Caffee ist coulant zur Taxation abgelaufen.

See- und Stromberichte.

* Simon, Capt. Zielke, am 25. Juni Constantinopel passirt, nach Odessa bestimmt.

* Thorn, den 27. Juni. Bis heute sind hier durchgegangen: 34,621 Stück Balken von hartem Holze und 291,908 Stück Balken von weichem Holze.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Juni. Wind: WNW.

Angekommen:

C. Parlitz,	Colberg (S.-D.),	Stettin,	Güter.
H. C. Hansen,	Zufriedenheit,	Holbek,	alt Eisen.
G. F. Andreas,	Friedrich Gustav,	Swinemünde,	Ballast.
H. J. Dekker,	Stad Genemuide,	Zwolle,	—
G. H. Otto,	Friedericke Wilhelmine,	Leer,	—
J. Purkis,	Hebe,	Newcastle,	Kohlen.

Den 28. Juni. Wind: SSW.

W. H. Jäger,	Gloria Deo,	Hamburg,	Stückgut.
W, Nielsen,	Bolgedanseren,	Stavanger,	Heringe.
J. Sömme,	Ludwig Holberg,	Rotterdam,	Ballast.

Gesegelt:

G. Knypenga,	Baron Sloet tot Oldhuis,	Zwolle,	Getreide.
J. Sathoff,	Geesina,	Rotterdam,	—
H. Ahrendt,	Maria u. Bertha,	Perth,	—
W. Ohlsen,	Hans u. Christine,	London,	—
J. Mackie,	Roman,	—	—
J. Beich,	Ernst u. Christine,	—	—
A. B. de Veen,	Engelina,	Rotterdam,	—
H. Gammelgaard,	Hortensia,	Hull,	—
F. Reed,	Flower of Enzie,	Leith,	—
F. Lewin,	Willem III.,	Cardiff,	Holz.

Im Ankommen:
Hammer, „Ida". — 13 Schiffe.

Thorn, den 26. Juni. Wasserstand: 3'. Wind: NW. z. W.

Stromauf:

J. Dauer, H. Liehn, Riemeck u. Co., Danzig, Warschau, Kohlen.
A. Marx, A. Bause, C. Mittelbach, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
C. Spitze, C. Kuley, F. Kriegstein, Fr. Böhm, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab: Lst. Schfl.

L. Lewin, A. Marsop, Brescz, Danzig, 930 Balk. h. Holz, 839 Balk. w. Holz, 166 Lst. Bohlen, 23 Lst. Faßholz.
A. Brzuch, M. Sachsenhaus u. Mohr, Sienawa, Danzig, 2640 Balk. w. Holz.
Derselbe, Engelberg, Sienawa, Danzig, 38 25 Weiz. 96 Lst. 12 Schfl. Rogg., 10 Lst. 38 Schfl. Erbs., 8 Lst. Leins., $\frac{1}{2}$ Lst. Bohnen, 1 Lst. Gerste, 2 Lst. Hafer.
Tuchhändler, Buggenhagen, Brescz, Danzig, 117 42 Rogg. 3351 Balk. w. Holz.
Isac Blasebalg, Ulanow, Danzig, 6 50 Weiz. 21 Lst. Rogg., 3 Lst. 20 Schfl. Erbs., 1326 Balk. w. Holz, 2 Lst. Hafer.
Händler, v. Krasucki, Uscilug, Danzig an Steffens, 3200 Balk. w. Holz, 6 Lst. Faßholz, 13 Lst. Bohlen.
Derselbe, v. Krasucki, Uscilug, Danzig an Otto u. Co., 40 10 Weiz. 186 Lst. 36 Schfl. Rogg., 1 Lst. Erbsen.
Weintraub, G. S. Rosenblatt u. O. Lewita, Lenzichow, Danzig, 1400 Balk. h. Holz, 1100 Balk. w. Holz, 65 Lst. Bohlen, 24 Lst. Faßholz.
Goldzweig, S. M. Ehrlich u. M. Taumann, Biale, Danzig, 360 Balk. h. Holz, 5250 Balk. w. Holz, 30 Lst. Faßholz.
Sehl, Jachowski rc., Plock, Danzig an Gebr. Wolff, 39 — Rogg.
Fr. Becker, J. Fogel, Plock, Berlin, 18 45 —
C. Klisch, B. Cohn, — — 64 35 —
D. Boldt, J. Fogel, — — 61 15 —
A. Behrenstrauch, Nathanson, Dobrzykowo, Stettin an Schlutow, 1005 Ctr. Zucker.
Itzig Reisfeldt, F. Wahl, Sawichost, Danzig, 75 7 Weiz. 102 20 Rogg.
J. Sokolowski, Abr. Cohn u. Lule, Pultusk, Danzig, 1505 Balk. w. Holz.
Schol Rabinowicz, A. Marsop, Bialistock, Danzig, 1730 Balk. w. Holz.
S. Depka, S. Taub, Wyszogrod, Danzig, 22 — Weiz.
A. Moulis, Jachowski rc. u. Co., Plock, Danzig an A. Makowski, 8 30 Weiz. 17 Lst. 23 Schfl. Rogg., 1 Lst. 10 Schfl. Erbs.
Frz. Rudnicki, S. Lipski, Wyszogrod, Danzig, 19 10 Weiz
C. Engelhardt, D. Weizmann, — — 23 17 —
Franz Radzynski, derselbe, — — 24 59 —
R. Kray, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Berlin, 20 50 Rogg.
W. Arendt, M. Fajans, Warschau, — 41 40 —
J. Stoyke u. Preuß, Rogozinski u. B. Cohn, Wloclawek, Berlin, 22 Lst. 40 Schfl. Weiz., 19 35 —
W. Jädeke, Ludendorff, Polen, Stettin, 1016 Balk. h. Holz, 1546 Balk. w. Holz, $1\frac{1}{2}$ Lst. Faßholz.

Summa 281 Lst. 8 Schfl. Weiz., 806 Lst. 53 Schfl. Roggen. 16 Lst. 8 Schfl. Erbsen, 8 Lst. Leinsaat.

Frachten.

Danzig, 28. Juni. London 19s pr Load Balken, 3s 9d oder Ostküste 3s 6d pr Qr. Weizen oder Dunkerque oder Havre $2\frac{1}{4}$ Frcs., oder Rouen $2\frac{1}{2}$ Frcs. pr Hectltr. Weizen, Dunkerque oder Dieppe oder Eu oder Havre 5s pr Qr. Weizen, Chatam 19s pr Load Balken, 20s 6d pr Load Deckdielen, Dundee 18s 6d pr Load Mauerlatten, Belfast oder Larne 4s 6d pr Qr. Weizen.

Berlin, 27. Juni.

Berlin-Anh.E.-A. $111\frac{3}{4}$ B $110\frac{3}{4}$ G.	Staatsanl. 56 100 B. $99\frac{1}{2}$ G.
Berlin-Hamb. — B. $106\frac{1}{4}$ G.	do. 53 — B. $93\frac{3}{4}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd $133\frac{1}{2}$ B. $132\frac{1}{2}$ G.	Staatsschuldsch. 85 B. $84\frac{1}{2}$ G
Berlin-Stett. Pr.-O. $99\frac{1}{4}$ B — G	Staats-Pr.-Anl. — B. $114\frac{3}{4}$ G.
do. II. Em. — B. $84\frac{1}{2}$ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. $83\frac{1}{2}$ G
do. III. Em. $83\frac{1}{2}$ B. 83 G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. $87\frac{3}{4}$ B. $87\frac{1}{4}$ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. — B. — G.	Posensche do. 4% — B. $99\frac{3}{4}$ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, — B. $89\frac{1}{2}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. $136\frac{3}{4}$ B. — G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % $82\frac{3}{4}$ B. $82\frac{1}{4}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95 B. — G.	do. 4 % $90\frac{3}{4}$ B. $90\frac{1}{4}$ G.
do. 6. A. $105\frac{1}{4}$ B. $104\frac{1}{4}$ G	Pomm. Rentenbr. — B. 94 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 85 B. 84 G.	Posensche do. $93\frac{1}{8}$ B. $92\frac{5}{8}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. $95\frac{1}{4}$ B. — G.	Preuss. do. $93\frac{3}{4}$ B. $93\frac{1}{4}$ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. $92\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. $129\frac{3}{4}$ B $128\frac{3}{4}$ G.
Pfdbr. i. S.-R. $89\frac{1}{4}$ B. $88\frac{1}{4}$ G.	Danziger Privatb — B. 83 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. $90\frac{1}{2}$ G.	Königsberger do — B. $82\frac{1}{4}$ G.
Freiw. Anl. — B. $99\frac{1}{2}$ G.	Posener do. $78\frac{1}{2}$ B. $77\frac{1}{2}$ G.
5% Staatsanl. v. 59. $105\frac{1}{8}$ B. $104\frac{5}{8}$ G	Disc.-Comm.-Anth. 82 B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B $99\frac{1}{2}$ G	Ausl. Goldm a5 Rt. 109 B. $108\frac{1}{2}$ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz $141\frac{3}{4}$ B., $141\frac{1}{2}$ G., do. do. 2 Mon. 141 B., $140\frac{3}{4}$ G. Hamburg kurz $150\frac{1}{2}$ B., $150\frac{1}{4}$ G., do. do. 2 Mon. 150 B., $149\frac{3}{4}$ G. London 3 Mon. 6 $17\frac{1}{2}$ B. 6 $17\frac{1}{4}$ G. Paris 2 Mon. $78\frac{11}{12}$ B., $78\frac{3}{4}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage $77\frac{5}{8}$ B., $77\frac{3}{8}$ G. Petersburg 3 W. $98\frac{1}{2}$ B., $98\frac{1}{4}$ G., Warschau, 90 SR. 8 T. $89\frac{1}{4}$ B., 89 G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. $107\frac{7}{8}$ B. $107\frac{5}{8}$ G.

Danzig, den 28. Juni. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. $149\frac{5}{8}$ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Staatsschuldscheine 85 Br., $84\frac{1}{2}$ Gd. Westpreuß. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $82\frac{1}{2}$ Br., do. 4 % $90\frac{7}{8}$ Br. Anleihe 5 % 105 bez.

Meine liebe Frau **Marie** geb. **Alschefski** ist heute Morgens 10 Uhr von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.

Danzig, den 28. Juni 1860.

Gravenstein,
[9208] Königl. Bank-Buchhalter.

Dampfschiffahrt. [8903]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „**Colberg**" und „**Stolp**".
Abfahrten sowohl von **Stettin** als von **Danzig** am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.

Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem**, welche von den **Regierungen** zu **Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister **Gersdorff,**
[8156] Danzig, am Buttermarkt Nro. 11.

Zu verkaufen:

1) Eine Besitzung von 827 Morgen preuß., mit vollständigen Saaten und Inventarium nebst Holländer Windmühle und Gasthaus für 18,000 Rthl. mit 8000 Rthl. Anzahlung.
2) Ein Gasthof in einer lebhaften Stadt mit 7 Fremden-Zimmer, 4 großen Kellern, großen Stallungen und einem Obst- und Gemüsegarten von 3 Morgen, dicht am Hause, für 4500 Rthl. mit 1500 Rthl. Anzahlung.

Auskunft bei **H. Scharnitzky** in Elbing, Alter Markt und lange Hinterstraße Eckhaus Nr. 21.

Neue Malagaer Muskateller Trauben-Rosinen,

in 1/1 und ½ Kisten, empfing über **Swinemünde** direkt und empfehle.

[9216] **Christ. Friedr. Keck.**

Ein **Hofraum** auf der **Speicherinsel**, der sich zum **Holzgeschäft** eignet, wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Näheres **Gerbergasse 4.**

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut, 6 Meilen von Danzig u. 1/10 Meile von der Chaussee, mit 662 Morgen Areal, wovon 19 M. Gärten, 430 M. Acker unterm Pfluge, 53 M. gute Wiesen, 43 M. Torf, der jährlich 5 bis 6000 Thlr. Reinertrag gewährt, der Rest ist Landsee. Die Hoflage ist an einem 23 M. grossen Landsee gelegen, Der Acker gehört nach landwirthschaftlicher Bonität ⅔. zur II. u. ⅓ zur III. Ackerklasse. An Aussaat werden übergeben: 12 M. Rips, 6 Schffl. Weizen, 141 Schffl. Roggen, 70 Schffl. Hafer, 28 M. Kartoffeln, 56 M. Klee und wegen Aenderung der Fruchtfolge nur 4 Schffl. Erbsen und 4½ Schffl. Gerste, dazu ein gutes lebendes und todtes Inventarium, worunter 260 feine Schaafe. Die jährlichen Abgaben betragen 7 Thlr. Es sind 8 Wohnungen für Arbeiter vorhanden. Preis: 19,000 Thlr. bei 6—7000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft wird Herr Rentier Colberg, Danzig, Poggenpfuhl No. 20, die Güte haben den Herren Selbstkäufern zu ertheilen. [9204]

Ein gut gelegenes Etablissement mit großem Garten, in einer bedeutenden Provinz.-Stadt, worin ein fr. Destillations-, so wie auch Wein- und Restaurations-Geschäft geführt wird, soll verkauft oder mit einem großen gut gelegenen Grundstück, auch Hotel, in Danzig oder in der Nähe mit einem Gute vertauscht werden. Reflekt. wollen ihre Adress. **S. M. poste restante Danzig franco** abgeben. [9203]

Abonnements-Einladung
auf die
„Neue Stettiner Zeitung."

Die „**Neue Stettiner Zeitung**", welche sich durch ihre die Tagesfragen in eingehender Weise besprechenden Leitartikel und bewährte Original-Correspondenzen aus der Residenz und der Provinz Pommern die steigende Theilnahme ihrer Leser erworben, wird auch im nächsten Quartal in dem bisherigen Geiste und in gewohnter Ausstattung erscheinen, insbesondere wird die Redaction nach wie vor sich bemühen, die „**Neue Stettiner Zeitung" als einen Vorkämpfer gegen die politischen und religiösen Rückschrittsbestrebungen der Provinz Pommern zu betrachten, und dem deutschen Einheitsgedanken den wärmsten Ausdruck zu geben.**

Die „Neue Stettiner Zeitung" enthält außer ihrem politischen Theile ein interessantes Feuilleton, wissenschaftliche und Kunst-Notizen, Handels- und Börsen-Nachrichten auf dem kürzesten Wege. Sie erscheint täglich 2mal zu dem Abonnementspreise von 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für sämmtliche Provinzen des preußischen Staates.

Da die „**Neue Stettiner Zeitung**" in Stettin und der Provinz Pommern das verbreitetste Tagesblatt ist und daher vorzugsweise als das Organ für amtliche Publicationen benutzt wird, so empfiehlt sie sich ganz besonders zu Insertionen, welche mit 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile berechnet werden.

Stettin. Die Redaction.
[9155] **Gustav Wiemann.**

Der „Königsberger Telegraph",

Redakteur Dr. Leop. Minden,
beginnt mit dem 1. Juli 1860 ein neues Quartal. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen an.

Königsberg. Die Expedition.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums jenseits der Weichsel ein Depôt meiner landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthe und Fabrikate meiner Eisengießerei auf dem Bahnhofe in Czerwinsk, beim Spediteur Herrn **E. Höpfner** arrangirt habe, welches Unternehmen ich der geneigten Beachtung für vorkommende Fälle des Bedarfs, bei dem Versprechen promptester und reellster Bedienung bestens anempfehle.

Durch den täglichen Verkehr mit Czerwinsk wird es mir möglich sein, das dortige Lager stets gut sortirt zu erhalten, so wie auch die an Herrn **Höpfner** erlassenen Ordres schnellstens zu effektuiren.

Preis-Courante in billigster, aber durchaus fester diesjähriger Preis-Notirung, sind sowohl bei mir in Marienwerder, als auch bei Herrn **Höpfner** in Czerwinsk stets gratis zu haben, und gilt der Fabrik-Preis auch dort neben einem höchst mäßigen Zuschlag für Transportkosten.

Marienwerder, den 25. Juni 1860. [9202]

Der Maschinen-Fabrikant
G. Rudolph.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rthl. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rthl. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rthl. **60**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 15. jeden Monats nach New-York.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37,
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,**
[8824] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

„Berliner Publicist."

Herausgegeben und redigirt von A. F. Thiele, Doctor der Rechte.

Einladung zum Abonnement.

Es giebt in Deutschland keine Zeitung, die für einen so billigen Preis so viel Material liefert, als der „Publicist". Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der Montage. — Vor zwei Jahren wandelten wir dieses schon immer beliebt gewesene Blatt in eine Tages-Zeitung um. Seitdem hat sich der Leserkreis verdreifacht, so daß er jetzt schon mehr als 8000 Abonnenten zählt. — Der Publicist zeichnet sich als politische Zeitung aus durch ganz vorzügliche, freisinnig und scharf geschriebene Leitartikel. In dieser Beziehung kann ihm kein anderes Blatt zur Seite gestellt werden. Das ist allgemein anerkannt. — Unter den schwierigen politischen Verwickelungen, welche dieses Jahr gebracht, hat der Publicist niemals geschwankt in seinem Urtheile und niemals, wie manche andere Zeitung, Ursache gehabt, seine Haltung zu verändern. — Die Tendenz dieser Zeitung ist eine preußische, sofern Preußen vorangehen soll in einer möglichst freien konstitutionellen Entwickelung und in Mustergebung eines Rechtsstaates; sie ist dagegen eine deutsche, sofern sie in der Einheit der deutschen Stämme ein starkes Gesammtreich mit freien Institutionen erstrebt. — Die politischen Nachrichten sind, zum Theil polemisch, auf das Sorgfältigste bearbeitet, und zwar mit derjenigen Kürze nnd Schärfe, wie sie nothwendig ist, wenn die Zeitungslekture dem Leser dauernd interessant bleiben soll. — Neben einer Berichterstattung aus den vielfach sehr merkwürdigen, zum Theil lehrreichen, zum Theil komischen, Vorkommnissen in den Berliner Gerichtssälen bringt der Publicist eine äußerst pikante Chronik aus dem täglichen bunten und bewegten Leben der Hauptstadt. — Ausgewählte fortlaufende Erzählungen, entweder historisch-politischen oder social-criminalistischen Inhalts, gewähren nebenbei eine angenehme und spannende Unterhaltung, und die Einrichtung eines Brief- und Fragekastens bietet den Abonnenten die Gelegenheit, in allen das Rechtsgebiet berührenden Fragen unentgeltlich Auskunft zu erhalten. — Da Berlin der Knotenpunkt der Telegraphie ist, die neuesten Nachrichten sich also zumeist hier concentriren; da ferner, ohne alle lokale Parteinahme gesprochen, was sich in Berlin zuträgt und was von hier ausgeht, es habe einen politischen, socialen oder commerziellen Character, überall interessirt, so ist die Veranstaltung getroffen, daß die Versendung nach auswärts **mit den Abendposten** (Courierzügen) erfolgt, so daß so ziemlich in ganz Deutschland unsere Abonnenten am nächsten Tage das Blatt in Händen haben.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Vierteljahrspreis ist in Preußen 1 Thlr. 10 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18½ Sgr. — Weil Nachlieferungen, besonders auch der Erzählung, nicht mit Sicherheit zu versprechen sind, so wird um zeitige Bestellung beim nächsten Postamte gebeten. [7704]

Beim Quartalwechsel empfehlen wir zum Abonnement und ist durch alle Postämter zu beziehen das

Leipziger Journal.

Organ für Politik, Kunst- und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint täglich zwei Mal in groß Folio.

Preis für Sachsen 1⅓ Thlr., für auswärts 1½ Thlr. vierteljährlich.

Dasselbe zeichnet sich durch eine gesunde, freisinnige, wahrhaft deutsche Politik aus und ist, vom Herzen Deutschlands ausgehend, im Stande stets die neuesten Telegramme und Correspondenzen von Süd und Nord zu bringen. Außerdem enthält es ein reiches Feuilleton (Novellen, Kunst- und Wissenschaftnotizen 2c.), telegraphische Koursberichte der bedeutendsten Börsen Europas und interessante Handelsnotizen. — **Inserate** à Zeile nur 6 Pfennige nimmt Herr **Heinrich Hübner in Leipzig** an.

Die
Memeler Bürger-Zeitung

beginnt mit dem 1. Juli c. ein neues Quartal. Die Zeitung, in deren Spalten stets die neueste leicht übersichtliche Politik, die neuesten Erscheinungen der Belletristik und Unterhaltung ernsten und launigen Inhalts, so wie alle Ereignisse der Stadt und Provinz ihre entsprechende Berücksichtigung finden, erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, in ganzen Druckbogen und kostet incl. Stempel und Porto vierteljährlich 20 Sgr.

Alle Post-Anstalten des Preuß. Staates nehmen Bestellungen an.

Mit besonderer Hinweisung auf die ausgedehnteste Verbreitung unserer Zeitung empfehlen wir dieselbe einem geehrten Publikum zur Benutzung zu Insertionen, welche pro Spaltzeile mit 6 Pf. berechnet werden.

Die Expedition der Memeler Bürger-Zeitung.
[9154] **F. W. Horch Wwe.**

Eine gute, billige **Pension** für einen oder mehrere Knaben, wird nachgewiesen durch Herrn **Buchhändler Anhuth**, Langenmarkt 10, und durch **die Expedition der Danziger Zeitung.**

Mit dem **1. Juli** beginnt ein neues Abonnement auf das

Vereinigte Kreisblatt

für Bromberg und Wirsitz.

Dasselbe bringt eine geordnete Uebersicht der politischen Ereignisse und wird auch den Fortschritten des Landbaues und der Gartenkultur Rechnung getragen, der neuesten Erfindungen auf allen Gebieten des Wissens erwähnt. Gewerbliche und technische Notizen, Correspondenz-Artikel aus dieser und den benachbarten Provinzen, Darstellungen aus der polnischen Geschichte, soweit solche für die Bewohner des Netzdistricts und der angrenzenden Kreise interessant erscheinen, werden stets in reicher Auswahl beigegeben, ebenso Referate und Kritiken über wissenschaftliche Gegenstände, und so oft es der Raum gestattet, Feuilleton-Artikel, Humoresken und Erzählungen in guter Auswahl. Indem wir uns bemühen, so viel wie möglich Original-Aufsätze zu liefern, empfehlen wir unsere Zeitschrift zum Abonnement

Das Vereinigte Kreisblatt erscheint wöchentlich in Folio-Format 3 Mal und beträgt das Abonnement bei den Königl. Postanstalten 17 Sgr. 6 Pf. Inserate, welche die weiteste Verbreitung finden, werden pro Spalt-Zeile mit 1 Sgr berechnet.

Bromberg. **Die Exped. d. verein. Kreisblattes.**
[9206] **R. Laage.**

Der Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13. [9189]

Ein junges anständiges Mädchen wünscht gegen Pension auf einem größeren Gute sich in der Wirthschaft auszubilden. Gefällige Adressen nebst Bedingungen werden unter R. B. durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [9137]

A. Lüddecke aus Berlin,

Königl. preuß. approb. u. conceff. Kammerjäger 1. Klasse,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend zur Vertilgung aller schädlichen und lästigen Haus-Insekten, sowie Mäusen und Ratten, unter Garantie. Obrigkeitliche Atteste und Empfehlungen liegen zur Ansicht bereit.

Meldungen werden **Hôtel de Stolp**, Zimmer Nr. 1, recht baldigst erbeten. [9217]

Vacanzen-Liste

Stellesuchenden des **Handels-, Lehr-** und **Erziehungsfachs, Land-** und **Forstwirthschaft,** empfehlen wir diese wöchentl. erscheinende Liste, durch welche **jeder** Abonnent **unbedingt** und unter **Ersparung** aller an Commissionaire bisher fortgeworfenen Gebühren und Honorare ein passendes **Engagement erzielen muss,** da dieselbe alle im In- und Auslande **wirklich offenen** Stellen nachweist. — Gegen franco Einsendung von 1 Thlr. erhält jeder Besteller das Blatt einen Monat lang **franco** per Post zugestellt, **mindestens** aber bleibt Jeder **so lange** Abonnent, bis ihm durch 4 Nummern eine Anzahl **geeigneter** Placements-Vorschläge gemacht worden sind. — Näheres durch Gratis-Prospecte. — Briefe franco. — **Offene Stellen** finden **gratis** Aufnahme und wird um deren Mittheilung gebeten, so wie auch **Correspondenten** auf allen Plätzen behufs Mittheilung offener Stellen gern engagirt werden durch die **Verlagshandlung** von **A. Retemeyer**
[8647] in **Berlin,** Kurstrasse No. 50.

Tages-Anzeiger.

Donnerstag, den 28. Juni.

Gasthaus Neu-Stettin in Strieß. Garten-Concert.
In der Sonne. Garten-Concert.
Kröcker's Caffee-Haus. Musikal. Unterhaltung.

Königliche Ostbahn.

Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „	— „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „	4 „	„	do.
	„	5 „	12 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „	26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „	29 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „	22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „	32 „	„	do.
	„	11 „	58 „	„	Berlin.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. J. C. v. Zaborowsky (Memel). — Hrn. Hugo Frhrn. v. Blomberg (Berlin). — Hrn. Justiz-Rath v. Blücher (Neu-Strelitz). — Eine Tochter: Hrn. C. R. Wegner (Babalitz). — Hrn. Donner (Bischofstein). — Hrn Deglau (Fischhausen).

Verlobungen: Fräul. Marie Reessing mit Hrn. Arthur v. Tilly (Danzig).

Todesfälle: Maler Louis Peipe, 33 J. a. (Wien). — Sohn d. Lehrer A. Herrling, 10 M. a. (Kl. Walddorf). — Tochter d. Marine-Intend. Wandel, 1 J. a. (Danzig). — Sohn d. Hrn. Louis Simon (Memel). — Oberstlieut. z. D. Hartmann, 63 J. a. (Berlin). — Schiffs-Capitain Erasmus Müller, 73 J. a. (Memel). — Frau Anna Reg. Woiwod, geb. Kämmer (Königsberg). — Frau Rosalie Pfeiffer, geb. Blittersdorf (Berlin). — Frau Oberforstmstr. Schulemann, geb Spalding (Bromberg). — Frau Hauptmann v. Wißmann, geb. v. Griesheim (Neisse). — Frau Amalie Fischer, geb. Wichmann, 60 J. a. (Ziegelau). — Tochter d. Hrn. C. Ogilvie, 4 J. a. (Aßpurwen)

Angekommene Fremde.

Am 28. Juni.

Englisches Haus: Kaufl. Gehring a. Königsberg, Bourrée a. Rennes, Röntgen a. Lennep, Tannenbaum, Cohn, Mathes u. Meüdtner n. Frau a. Berlin. Partik. Labes a. Holstein, Kgl. Kapellmeister Taubert a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Vité a. Berlin, Perwo a. Elbing, Dornweiler a. Düren, Fabrik. Kluge a. Remscheid, Mandelsöhr a. Reichenbach, Wirthschafts-Inspekt. Kolbe a. Bressen.

Hôtel de Thorn: Kfm. Reinhold u. Fabrik. Kohn a. Königsberg, Bürgermstr. Sarkowski a. Liebenmühn, Rittergutsbes. Schweyer a. Gailboden, Wegereiter a. Stetannen, Schweighöfer a. Darkehmen, v. Bülow a. Brück, Rentier Hoblitz a. Königsberg, Arzt Oelsner a. Posen.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Braumann u. Taubwurzel a. Warschau, Heintz a. Berlin, Braff a. Stolp.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Gebrüd. Steffens a. Tiegenhof, Rittergutsb. W. Mänger a. Schlabow, Musikdirektor Prahl a. Bromberg.

Walter's Hotel: Gutsbes. Arnold a. Osterwick, Kaufl. Naumann a. Berlin, Sablotny a. St Petersburg, Grotjahn a. Berlin, Becker a. Elberfeld, Rittergutsbes. Wüstenberg a. Niecponie, Gutsbesitzer Frost a. Majewo.

Deutsches Haus: Actuar Castner a. Bromberg, Kaufl. Eschner a. Graudenz, Rothenberg a. Schwetz, Gutsbes. Scharnewsky a. Großfelde.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4	336,78	17,0	NW. frisch; hell, westl. Horizont bewölkt; spät. ruhig, hell und schön.
28	7	336,28	14,3	WSW. ruhig; hell, diesige Luft.
	12	335,52	18,0	WSW. mäßig; bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.